

Brunnenanlage mit künstlerischer. Gestaltung von Kerstin Quandt, Südlicher Postplatz, Promenandenring. Die Größe der handschriftlichen Buchstaben im Bodenbecken des Wasserspiels variiert übergangslos zwischen 20 und 35 Zentimetern FOTO: KERSTIN QUANDT

## Alles im Fluss

Die neue Etappe des Mnemosyne WasserKunstWeges in Dresden ist von der Künstlerin Kerstin Quandt gestaltet worden.

Von Katharina Arlt

Aus temporaren Kunstaktionen der 1990er Jahre des Dresdner Sezession 89 e.V. entwickelte sich der dauerhafte Mnemosyne WasserKunst-Weg. Unter der Ägide und Initiative der Künstlerin Heidemarie Dreßel, in Kooperation mit Forschungsprojekten und städtischer sowie freistaatlicher Förderung, entstanden seit 2000 zahlreiche Kunstwerke, die den Verlauf des Kaitzbachs markieren.

Wie der Erinnerung spendende Fluss Mnemosyne in der griechischen Mythologie, fungiert die Kunst als bleibendes Gedächtnis für den im Dresdner Stadtbild oft unsichtbaren Lauf des Kaitzbachs. Objekte und Installationen sensibilisieren die Passanten für die künstliche Kanalisierung und Umleitung des ehemals natürlichen oberirdischen Flusslaufs und für die Konsequenzen eines solchen Eingriffs in die Natur. Über die jeweiligen Kunstwerke der Dresdner Sezessionistinnen u.a. Kunstschaffender wird der Weg des häufig durch innerstädtische Überbauung verborgenen Nebenflusses der Elbe oberirdisch visualisiert. So z.B. in Christa Donners Sandsteinnegativreliefs, die den neun Musen gewidmet sind. Sie erschließen die Topographie des Kaitzbachs in einzelnen Etappen von seiner Quelle in Freital bis in die Innenstadt Dresdens. Zwischen Pirnaischem Platz und Stadtmuseum stößt man regelrecht auf Angela Hampels Denkmal für einen Bach", das wie eine Seemine aus dem Trottoir herausragt und in wehrhaftem Baustahl auf die unterirdisch verlaufende Wasserader verweist. Auch die "Haltepunkte" von BKH Gutmann sind erst bei genauerem Blick in den Wiesen des Dr.-Külz-Ringes als Ablaufventile aus Edelstahl erkennbar. Ihre Verortung jenseits des Haushalts und die Dimensionierung in der Größe von Gullydeckeln macht ihre tragikomische Bedeutung bewusst. Zahlreiche weitere Stationen akzentuieren als weithin sichtbare "Wasserzeichen" den Lauf des Baches, wie Kerstin Franke-Gneuß' Lichtskulptur in Strehlen oder die Land-Art Installation von Kirsten Kaiser am Hasenberg, die die einstige Mündung des Flusses in die Elbe markiert.

Seit kurzem bereichert nun ein weiteres Werk den Parcours des WasserKunstWeges in 'der Innenstadt. Im Zuge der Planungen des westlichen Promenadenrings wurde eine Brunnenanlage am historisch belegten Standort der Festungsanla-

## WasserKunst-Weg

- 1 Christa Donner: Musensteine
- 2 Kerstin Franke-Gneuß: Innere Mitte
- 3 BKH Gutmann: Haltepunkte
- 4 Angela Hampel: Denkmal für einen Bach
- 5 Thea Richter: lichtung
- 6 Kirsten Kaiser: Adualux
- 7 Gudrun Wassermann: In der Dämmerung
- 8 Joachim Manz: Parkmöbel am Kaltzbach
- 9 Erwin Stache: Klangmomente
- 10 Kerstin Quandt: blau in blau

ge, dem heutigen Postplatz gebaut. Dort, wo sich noch bis in das 19. Jahrhundert die einstige Bastion Saturn befand, eine von sieben, auf pfeilförmigem Grundriss errichteten Schanzen, entstand nach Plänen der plancontext GmbH Landschaftsarchitektur Berlin ein weitläufiges Wasserspiel. Dessen niedrige Sandsteinmauereinfassung markiert die Begrenzung des früheren Bollwerks, und die daraus sprudelnden Wasserzuläufe nebst flachem Brunnenbecken erinnern an den Festungsgraben, der damals durch den Kaitzbach gespeist wurde.

Die künstlerische Gestaltung des Brunnenbeckenbodens der Dresdner Sezessionistin Kerstin Quandt konterkariert die einstige Nutzung des Kaitzbachs als Teil der Wehranlage und setzt zugleich der Energie und dem Zauber des ungebändigten Gewässers ein poetisches Denkmal. Dem kalligrafischen Ausdruck der Handschrift Quandts folgend, ist in den Boden des trapezförmigen flachen Wasserbeckens, das von der Künstlerin ausgewählte Spruchgedicht "Wasserstudie" von Christian Morgenstern (1871-1914) mittels Fräsung und blauer Farbfassung eingelassen. Die freie, skizzierende Schrift korrespondiert mit dem Vierzeiler des Dichters, der in unprätentiöser Sprache die Unberechenbarkeit und schaumgekrönte Flüchtigkeit des Elements mit dem Flirren von Schmetterlingen vergleicht.

Es ist nicht das erste Wasserkunstprojekt, das Kerstin Quandt realisiert hat. Bereits 1998 schuf die Künstlerin mit ihrer temporaren Installation "...strömungen..." einen Beitrag zum Mnemosyne-Projekt. Damals druckte sie, der Anzahl der neun Musen entsprechend, neun unterschiedliche Texte zum Thema Wasser auf eine zwölf Meter lange Folienbahn und entfaltete sie im Bachbett der Prießnitz. Die Besucher waren eingeladen, die Lyrik und Sachtexte beim Durchwaten des Baches zu erschließen.

Auch ihre neueste innerstädtische Arbeit ....blau in blau... am Postplatz bietet Passanten und Passantinnen die Gelegenheit, das niedrige Bassin der Anlage zu betreten, um die Zeilen des Morgenstern-Gedichts unter dem sich stetig wandeinden Wasserzufluss aus nächster Nähe zu ergründen.

Bis Anfang Oktober ist die Brunnenanlage in Betrieb.

Internet: sezession89.com/mnemosy-